

BLEICHERODE ELENDE ETZELSDRODE FRIEDRICHSTHAL HAINRODE KLEINBODUNGEN KRAJA MÖRBACH NOHRA
OBERGEBRA WOLKRAMSHAUSEN WERNRODE WIPPERDORF WOLLERSLEBEN
GROSSLOHRA KEHMSTEDT KLEINFURRA LIPPRECHTERODE NIEDERGEBRA

VORORT

DAS SENIORENMAGAZIN DER LANDGEMEINDE STADT BLEICHERODE

LETZTE AUSGABE VOR DER NEUWAHL DES SENIORENBEIRATES



Das Foto zeigt die Regelschule Wolframshausen

Auch der Seniorenbeirat kämpft manchmal
wie Don Quichotte

SENIORENARBEIT 2017 - 2024

Resümee

Gefördert durch das Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit,
Frauen und Familie aus Mitteln des Landesprogramms Solidarisches
Zusammenleben der Generationen



LANDESPROGRAMM
SOLIDARISCHES
ZUSAMMENLEBEN
LSZ

AUSGABE 9
JUNI 2024



SENIORENARBEIT ALS PROJEKT

René Fiedler

Liebe Leserinnen und Leser, die letzte Ausgabe dieses Magazins unter der Verantwortung des scheidenden Seniorenbeirates ist Anlass für einen Rückblick. Mit einigem Recht könnte der 23. November 2016 als "Gründungstag" des Seniorenbeirates bezeichnet werden. An diesem Tag versammelten sich ca. 30 interessierte Senioren aus vielen Einrichtungen und Vereinen, um zu hören und zu sehen, was es mit dem neuen Projekt "Erfassung, Förderung und nachhaltiger Aufbau demografiefester Unterstützungssysteme für ein selbstbestimmtes und unabhängiges Altern ..." auf sich hat. Neugierig und voller Erwartungen verfolgten sie die Ausführungen von Ch. Bernkurth, Kl. Kästner und mir. Erstaunt waren sie, als unmittelbar danach nicht das gewohnte "Frage - Antwort - Spiel" die Versammlung bestimmte, sondern mit neuen Arbeitsformen Ideen gesammelt wurden, Lösungsvorschläge diskutiert wurden und eine ungewohnte, offene Arbeitsatmosphäre die nächsten zwei Stunden bestimmte. Damals hat niemand geglaubt, dass sich innerhalb eines Jahres aus diesen Runden ein Seniorenbeirat entwickelt - zunächst nur für die Stadt Bleicherode und ab 1. Januar 2019 als "kommunaler Seniorenbeirat" für die ganze Landgemeinde.

Die Offenheit und Entschlossenheit, aber auch die Bereitschaft, neue Wege zu gehen, prägte den weiteren Prozess bis zur Wahl des Gremiums entsprechend dem "Thüringer Gesetz zur Stärkung der Mitwirkungs- und Beteiligungsrechte von Senioren (ThürSenMitwBetG)".

Die Teilnehmer der ersten Seniorendialoge und später auch die Mitglieder des Seniorenbeirates wollten dieses Gesetz mit Leben füllen. Sie wollten, dass die vielfältigen und doch auch individuellen Bedürfnisse der Senioren in Beschlüssen und Entscheidungen berücksichtigt werden. Damals fanden sie viel Unterstützung in der Verwaltung und den politischen Gremien. Ch. Bernkurth, der ehemalige Hauptamtsleiter H. Rodehau und der frühere stellv. Bürgermeister Dr. Uwe Landsiedel beförderten aktiv die Gespräche und den späteren demokratischen Wahlablauf. Sie halfen, die organisatorischen und bürokratischen Hürden zu meistern. Von Beginn an wurde sehr viel Wert auf Zusammenarbeit und kooperative Arbeitsformen gelegt.

Ein Interessenausgleich zwischen den Vorstellungen der Senioren und den Möglichkeiten der Verwaltung stand ebenso im Mittelpunkt dieser Arbeit wie die Förderung der Gemeinschaft aller Bürger in allen Ortschaften. Dabei wurden auch die Abstimmung mit dem Seniorenbeauftragten des Landkreises gesucht



und die Erfahrungen des Landesseniorenrates Thüringen berücksichtigt. Mobilität, Gesundheitsversorgung, Umgang mit neuen Medien, Barrierefreiheit, Erreichbarkeit von Ämtern, Begegnungsmöglichkeiten, die Stärkung der Kultur und eine vielfältige Öffentlichkeitsarbeit waren die Themen in Bleicherode und den umliegenden Gemeinden, die immer wieder auf der Tagesordnung standen und die bis heute die Gemüter, nicht nur der Senioren, bewegen.

Die Ziele des Projektes und des Seniorenbeirates waren sehr oft identisch, und das hat sich im Laufe der Jahre als sehr hilfreich erwiesen. Das Projekt ging im "Landesprogramm Solidarisches Zusammenleben der Generationen" auf, dessen Ziel die Gestaltung der Familienförderung ist. Dieses Verständnis lebt der Seniorenbeirat, denn seine Arbeit war und ist immer generationenübergreifend angelegt. Am Anfang standen die Medienmentoren, die ihr Wissen über Handy, Tablet und Co. weitergaben, und bis heute finden die Senioren in den Orten Unterstützung durch Jüngere bei der Gestaltung von Seniorencafés und Infonachmittagen. Sie arbeiten mit bei der Organisation und Gestaltung von Dorf- und Stadtfesten, sie bereiten Auftritte von Chören und Mundartgruppen vor und gestalten Ausstellungen ihrer Kunstwerke (Malfrauen) und finanzieren das Dokumentarfilmprojekt "Der Ritter" über die Gestaltung des Schneckenhengstes.

Die verschiedenen Bewegungsgruppen führen Senioren mit junger Anleitung zusammen, und die "spanischen Frauen" begeistern mit ihren Aufführungen sich selbst und ihr Publikum in jedem Alter. Mit ihrem Wissen bereichern die Senioren die lokale Geschichtsarbeit, und zusammen mit AGATHE und anderen Engagierten beraten sie Hilfesuchende. Der "Blick über den Tellerrand" ist für die Arbeit aller Seniorenbeiratsmitglieder in der Landgemeinde typisch geworden. Sie haben erreicht, dass Senioren wertgeschätzt werden und ihre Meinung wahrgenommen wird. Sie sind in ihren Ortschaften bekannte und gesuchte Ansprechpartner aller Bürger und der ehrenamtlichen Bürgermeister. Sie sprechen Probleme an, suchen Lösungen und handeln aktiv. Sie bringen ihre Lebenserfahrungen ein, lernen mit neuen Bedingungen umzugehen und suchen Partner. Sie handeln miteinander, stimmen sich ab und machen aus der Situation vor Ort das Beste. Gemeinsam stärken sie die Überzeugung, dass ein vielfältiges soziales und kulturelles, ortstypisches Leben in jeder Gemeinde den Zusammenhalt für alle Menschen fördert.

Senioren verstehen, dass ihre Aktivitäten wichtig und nützlich sind - für jeden, der aktiv ist und gesund bleibt, aber auch für die Gemeinschaft, die nur aktiv "gesund" bleiben kann. Die aktuelle Ausgabe des Seniorenmagazins spiegelt das wider. Die Beiträge beweisen, dass "VOR ORT" jeden Tag ganz viel Interessantes geschieht - für Jung und Alt.



Der Seniorenbeirat der Landgemeinde Stadt Bleicherode

Klaus Schweineberg

Im Jahr 2017 wurde durch Christine Bernkurth von der Stadtverwaltung Bleicherode und René Fiedler als Leiter eines Projektes zu Hochaltrigen auf der Grundlage des Thüringer Senioren-Mitwirkungs-Beteiligungs-Gesetzes die Gründung eines kommunalen Seniorenbeirates (SB) für die Stadt Bleicherode initiiert. Dafür sollten von Organisationen und Vereinen, in denen Senioren tätig sind, personelle Vorschläge unterbreitet werden. Von den eingereichten 10 Vorschlägen wurden dann vom Stadtrat sieben Personen (fünf aus Bleicherode, zwei aus Obergebra) in den Beirat gewählt, die anderen drei wurden als Nachrücker nominiert. Sie konnten aber von Anfang an an den monatlichen Sitzungen teilnehmen, allerdings ohne Stimmrecht. Der Beirat wählte dann aus seiner Mitte den Vorsitzenden (Klaus Schweineberg), zwei Stellvertreter (Dr. Renate Müller und Karl-Heinz Panterodt) und eine Schriftführerin (Inge Gerstenberger). Werner Hirschfeld, Elke Landsiedel und Horst Hobein wurden Beisitzer. Als Berater fungierten von Beginn an Petra Hauthal vom Sozialausschuss und René Fiedler als einer der Initiatoren.

Grundlage für die Tätigkeit des SB waren eine vom Stadtrat beschlossene Satzung und eine vom SB beschlossene Geschäftsordnung. In den monatlichen Sitzungen, die anfangs in der Seniorenbegegnungsstätte „Am Löwentor“ stattfanden, wurden Probleme behandelt, die die Senioren in Bleicherode, Elende und Obergebra betreffen und teilweise von diesen an den Beirat herangetragen wurden. In Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung konnten eine ganze Reihe davon gelöst werden, andere wurden zumindest angestoßen.

Nach der Gründung der Landgemeinde 2019 beschloss der SB, auch die anderen Gemeinden der neuen Kommune in die Seniorenarbeit einzubeziehen. Das führte dazu, dass nunmehr durch 15 Mitglieder (davon vier aus Bleicherode) und drei Ansprechpartner, die über alle Aktivitäten informiert werden, alle 14 Ortschaften der Landgemeinde ein Mitspracherecht im SB haben. Hella Kossek (Kleinbodungen), Detlef Zeitler (Hainrode), Dieter Fitzenreiter (Friedrichsthal), Eberhard Polley (Etzelsrode), Christa Probst (Elende), Evelin Rätsch-Böttcher (Kraja), Christel Kroneberg (Wipperdorf), Dietmar Steinecke (Nohra) und Gerd Hafermalz (Wernrode) vervollständigen



den jetzigen SB. Der gewählte Vorstand blieb und bleibt bis zur Neuwahl in diesem Jahr im Amt. Allerdings wurde, bedingt durch den frühen Tod von K.-H. Panterodt, dann Dieter Fitzenreiter aus Friedrichsthal in das Amt des Stellvertreters gewählt.

Um die Zusammenarbeit innerhalb der Landgemeinde zu stärken, führt der SB als erstes Gremium seine monatlichen und öffentlichen Sitzungen jeweils in allen Ortschaften durch. Dabei wird er aktiv von den Ortschaftsbürgermeistern unterstützt.

In der Corona-Krise wurden die monatlichen persönlichen Zusammenkünfte dann durch zweiwöchentlich stattfindende Video- bzw. Telefonkonferenzen ersetzt. Bedingt dadurch erhielten alle SB-Mitglieder Tablets und wurden durch René Fiedler an diesen geschult. Ziel ist es nun, dass nach der Neuwahl im Herbst diesen Jahres alle Ortschaften durch ein ordentliches Mitglied im SB vertreten sind und die bisherige Arbeit des SB nahtlos fortgesetzt wird. Die Mitglieder sollen durch die jeweiligen Ortschaftsräte benannt und durch den Landgemeinderat gewählt werden.

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Beiratsmitgliedern, den drei Ansprechpartnern und den beiden Beratern für ihr engagiertes ehrenamtliches Wirken in den vergangenen Jahren ganz herzlich bedanken.

Zahlen, Daten, Fakten zum Seniorenbeirat

Der Seniorenbeirat besteht derzeit aus 15 Mitgliedern und drei weiteren Ansprechpartnern in den Ortschaften. Damit sind wir in allen Ortschaften unserer Landgemeinde präsent. Sieben Frauen und elf Männer im Alter zwischen 66 und 86 Jahren kümmern sich somit um das Wohl der älteren Bevölkerung, unterstützt von ständigen Beratern und mehreren ständigen Gästen. Die monatlichen Sitzungen in verschiedenen Gemeinden sind immer öffentlich.

Seit 2017 arbeitet der Seniorenbeirat, der kein Verein ist, erfolgreich und lösungsorientiert mit ganz unterschiedlichen Partnern auch auf Landkreis-, Landes- und Bundesebene zusammen.

In dieser Zeit organisierten und protokollierten die Mitglieder:

Gratulationen i.A. des Bürgermeisters: 295

Beiratssitzungen : 59

davon in allen Ortschaften: 22 (in jeder Ortschaft mindestens einmal)

Video- und Telefonkonferenzen: 15

Seniorengespräche: 20

Teilnahme an Weiterbildungen und Qualifizierungen des Landesseniorenrates und anderer: 7

erfolgreiche Teilnahme an Wettbewerben / Ausschreibungen / Fördermaßnahmen: 12



SENIOREN IN OBERGEBRA Inge Gerstenberger

Für die Gründung des Seniorenbeirates wurden Vorschläge aus den Vereinen eingefordert, um Mitglieder für diese Tätigkeit zu nominieren. Der Schützenverein schlug Horst Hobein vor, und vom Frauenchor stellte ich mich zur Verfügung. Beide wurden wir vom Landgemeinderat in den SB berufen. Seit seiner Gründung 2017 bringen wir uns für diese Arbeit ein. Erst durch die Auseinandersetzung mit Fragen um das Älterwerden in den einzelnen Sitzungen des SB und den damit verbundenen Problemen wuchs auch in uns die Erkenntnis, speziell für unsere Senioren aktiv zu werden. In Obergebra gab und gibt es vielfältige Angebote durch die Vereine, die je nach Motto oder Jahreszeit Dorffeste organisieren. Etwas Spezielles für Jugendliche oder Senioren gab es weniger. So haben wir am 3.10.2022 mit einer Kennenlern-Begegnung den Anfang gemacht. Wir boten uns und erfragten die Wünsche der Senioren, in welchem Rhythmus und an welchen Tagen man sich treffen könnte. Mittlerweile wurde diese Begegnung eine regelmäßige, die jeden zweiten Donnerstag im Monat organisiert wird. Und dabei geht es zwar schon um den verbalen Austausch, aber auch um kulturelle, informative und musikalische Höhepunkte, die zum Lachen, zum Nachdenken oder zum Mitsingen animieren. Unsere Darsteller sind immer Kulturschaffende aus unserer Region, die es wert sind, gehört oder gesehen zu werden. Aber auch die Tipps von Ämtern zur Vermeidung von Abzocke oder

Hilfsangebote für Senioren werden dankbar angenommen. Die Schwerpunktthemen der Sitzungen des SB werden aufgegriffen und vermittelt. So wurden auch die Notfalldosen verteilt. Aus der Arbeit mit den Senioren heraus ergab sich der Wunsch, untereinander Bücher auszutauschen oder abzugeben. Daher haben wir uns eine kleine Bibliothek mit gespendeten Bücherregalen und Büchern angelegt. Diese wird ehrenamtlich von Birgit Schlegel sortiert, gesichtet und gepflegt. Aus den Gesprächen kristallisierte sich der Wunsch heraus, eine Handarbeits- und Bastelgruppe zu gründen. Diese wird durch Christa Linsel angeleitet. Sie ist neu nach Obergebra gezogen und hat sich sofort in das Dorfleben integriert, was wieder einmal zeigt, dass Engagement nicht von langer Ortszugehörigkeit abhängt. Ohne die Anleitung über den SB hätten wir noch keine regelmäßigen Treffen angedacht, geschweige organisiert, und die Synergieeffekte wären nicht in Gang gekommen. Unsere Seniorenzeitschrift „Vor Ort“, persönlich durch uns zugestellt, genießt auch in Obergebra ein hohes Ansehen und wird interessiert gelesen. Die Inhalte widerspiegeln das Geschehen in den Orten und sind nicht in Behördendeutsch verfasst. Weil wir für diese Zeitschrift auf Spenden angewiesen sind (Stadt übernimmt die Kosten nicht mehr), möchten wir uns bei allen bisherigen Spendern aus Obergebra ganz herzlich bedanken. Mit Ihrem Beitrag haben auch Sie einen Anteil an direkter Seniorenarbeit geleistet.



MEINE ZEIT ALS MITGLIED DES SENIORENBEIRATES

Klaus Schweineberg

Nach der Wahl der Mitglieder des Seniorenbeirates (SB) im Jahr 2017 durch den damaligen Stadtrat trat der SB zu seiner konstituierenden Sitzung mit Vorstandswahl zusammen. Dabei wurde ich zum Vorsitzenden gekürt. Über diese Ehre habe ich mich sehr gefreut, wusste allerdings auch noch nicht, wie viel Arbeit mit dieser ehrenamtlichen Tätigkeit verbunden ist. Und für uns alle war diese Aufgabe ja Neuland, in die wir uns erst einmal hineinfinden mussten. Außerdem mussten wir zu einander finden - was aber sehr schnell geschah. Dabei stellten wir fest, dass wir gut mit einander harmonieren. Das war die Grundlage für unser insgesamt doch recht erfolgreiches Handeln. Und auch als die Vertreter der 2019 hinzugekommenen Ortschaften den Beirat ergänzten, waren wir sofort wieder eine handlungsfähige Gemeinschaft.

Heute kann ich sagen, dass die vergangenen sieben Jahre zwar eine zeitaufwendige und arbeitsreiche Zeit waren, die mir aber auch sehr viel Freude bereitet hat. Denn es vermittelt ein gutes Gefühl, wenn man sich für die Seniorinnen und Senioren engagiert. Und wenn man dann auch noch das eine oder andere Erfolgserlebnis verzeichnen kann, ist man auch ein wenig stolz auf das Erreichte. Des Weiteren habe ich in meiner Zeit als Vorsitzender des SB auch viele Erfahrungen anwenden bzw. neu sammeln können -

sei es in der Führung eines Kollektivs, auf dem Gebiet der (digitalen) Kommunikation, in der Zusammenarbeit mit der Verwaltung und den gewählten Parlamenten der Stadt und der Landgemeinde, übergeordneten Senioren-Gremien sowie staatlichen Einrichtungen u. a. m. Mein Dank für unsere erfolgreiche Arbeit gilt allen Beiratsmitgliedern, unseren beiden Beratern Petra Hauthal und René Fiedler (der viele unserer Aktivitäten initiiert hat), unserem Bürgermeister Frank Rostek und seiner Verwaltung sowie den Ortschaftsbürgermeistern, Susanna Riemann-Störr von der Verwaltung des Landkreises, der Geschäftsstelle des Landesseniorenrates, den Referenten unserer Seniorengespräche, der Leitung des St. Marien-Hospitals in Bleicherode und vielen weiteren Unterstützern, insbesondere denjenigen, die mit Geldspenden einige unserer Aktivitäten überhaupt ermöglicht haben. Auch bei den Vertreterinnen der Presse möchte ich mich bedanken, die uns stets begleitet haben. Dem neu zu wählenden Seniorenbeirat wünsche ich für seine Tätigkeit alles Gute und immer ein glückliches Händchen in seinem Handeln.



Bild: Weinfest, Bleicherode 2017, Stiller Zecher

Unsere Bitte um Kosten zu sparen:

Teilen Sie dem Seniorenbeirat oder dem Überbringer „Ihres Heftes“ Ihre Adresse mit, damit wir in Zukunft die Hefte persönlich übergeben können. Geben Sie gelesene Hefte in Ihrem Bekanntenkreis an Interessierte weiter und fordern Sie Ihre Freunde, Familienmitglieder, Nachbarn dazu auf, es ebenso zu tun;

Hinweis aus den letzten Ausgaben !!

Das Magazin ist kein professionelles Produkt. Bei Namensverwechslungen, falschen Zeitangaben u. a. Fehlern bitten wir um Ihre Hinweise. Wir bemühen uns um Korrektur. Danke für Ihr Verständnis !

Quellen und Bildnachweis:

Foto: R.Fiedler, G.Zeidler, Canva, Archiv Heimatmuseum, Kl. Schweineberg, H.Kossek



SENIOREN IN WIPPERDORF

Christel Kroneberg

Seit Oktober 2019 bin ich Mitglied im SB. Der SB trifft sich einmal im Monat. Die Arbeit macht mir viel Spass, es werden interessante Themen behandelt und über Neuigkeiten informiert. Positiv sind auch die Sitzungen in den verschiedenen Orten der Landgemeinde. Wir lernen den Ort, die Probleme und Belange des Ortes kennen.

Sehr gut waren auch die Sitzungen in St. Marien und soweno. Durch die verantwortlichen Leiterinnen haben wir einen Einblick über die Arbeit und Versorgung, sowie die Probleme bekommen. Außerdem werden in jeder Sitzung die neuesten Informationen und Beschlüsse der Landgemeinde sowie sonstiger Veranstaltungen mitgeteilt. Auch die Vorstellung von TINKA und Projekt Agathe war gut. Die Frau Leupold von Agathe hat in Wipperdorf ein Büro mit wöchentlichen Sprechzeiten. Dieses wird von den Bewohnern des Ortes sowie den Nachbarorten sehr genutzt. Seit 2019 haben wir eine Seniorengruppe, die sich monatlich trifft. Hier werden die wichtigsten Informationen des SB bekannt gegeben. Die Kaffeemittage stehen immer unter einem Motto wie:

- Fasching
- Oktoberfest
- Internationaler Frauentag / Muttertag
- Fotos der Gemeinde aus alten Zeiten
- Grillen auf dem Sportplatz
- gemeinsames Mittagkochen sowie Busfahrt.

Bei der Vorbereitung der Kaffeemittage stehen mir immer fleißige Helferinnen zur Seite. Auch Frau Leupold unterstützt uns mit Rat und Tat. Bei allen beteiligten Personen bedanke ich mich recht herzlich. Ich wünsche uns für die kommenden Nachmittage viel Erfolg und Freude.



Rückblick

Hella Kossek



Seit 2019 bin ich für unseren Ort Kleinbodungen im Seniorenbeirat Bleicherode tätig. Meine anfänglichen Bedenken, ob ich den Anforderungen auch gerecht werden kann, zerstreuten sich schnell. In den Sitzungen erfuhr ich, dass es auch in den anderen eingemeindeten Orten Probleme gibt, was geplant und getan wird, um sie zu lösen. Mit offenen Augen und Ohren ging ich jetzt durch unseren Ort. Mit unserem Bürgermeister konnte ich jeder Zeit über meine Erfahrungen sprechen.

Ich habe gelernt, auf Menschen zuzugehen, ihre Meinungen zu akzeptieren und meine Meinung zu äußern.

Die Mitgliedschaft im Seniorenbeirat öffnete mir den Blick über den Tellerrand. Ich bin dankbar, dass ich noch für meinen Ort aktiv sein kann.

Auch wenn mir meine Aufgabe viel private Zeit abverlangt - sie hat auch eine positive Seite: Ich habe keine Zeit, alt und krank zu werden.

Rückblick

Werner Hirschfeld

Mein Rückblick auf 7 Jahre Tätigkeit im Kommunalen Seniorenbeirat.

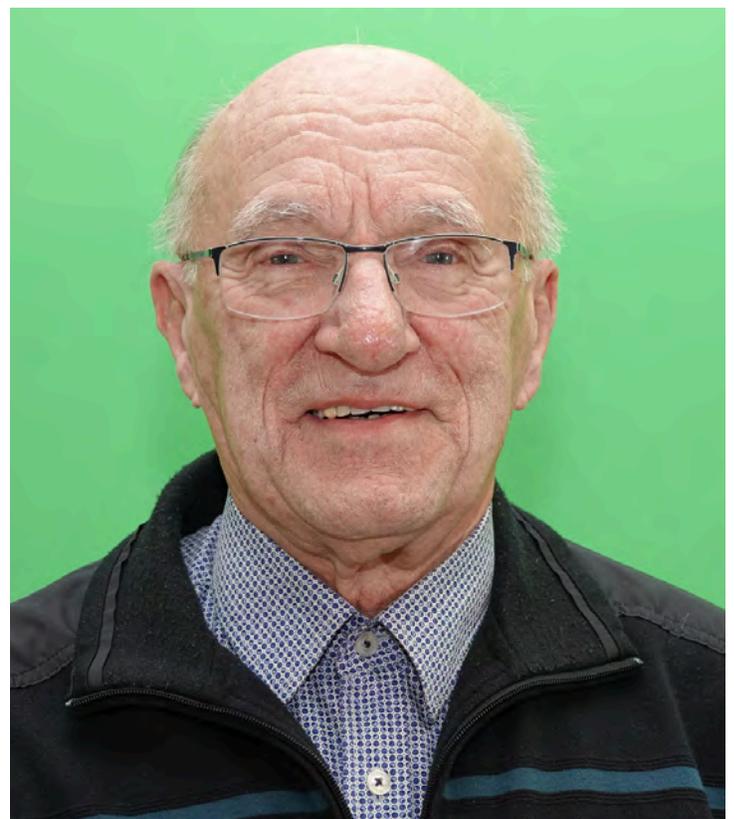
Die Gründung des Kommunalen Seniorenbeirat (KSB) als Vertretung der Senioren gegenüber dem Stadtparlament war eine gelungene Sache. Immerhin können von uns die Probleme der Senioren aufgezeigt werden, und es kann Einfluß genommen und Vorschläge eingebracht werden,

die das Leben der Senioren verbessern können. In den monatlichen Sitzungen des KSB standen die vielfältigsten Themen auf der Tagesordnung. Durch die Gründung der Landgemeinde gab es einige Veränderungen. Um alle Orte der Landgemeinde mit einzubinden, wurde der KSB um je ein Mitglied je Gemeinde erweitert. Außerdem finden die Sitzungen jetzt auch in den einzelnen Orten der Landgemeinde statt.

Um die Arbeit des KSB in den Gemeinden bekannt zu machen und die Bürger über verschiedene Themen zu informieren, wurde mit viel Aufwand, Mühen und Kosten das Seniorenmagazin "Vor Ort" erarbeitet. Es erscheint 2x jährlich und jetzt schon in der 9. Auflage. Es wird von den Senioren sehr gut angenommen. Die Verteilung erfolgt durch die einzelnen Mitglieder selbst.

Eine der wichtigsten Aufgaben des KSB ist es, Senioren zusammenzuführen und gegen die Vereinsamung der Menschen etwas zu tun. In verschiedenen Orten gelingt das schon recht gut. Über meine 7-jährige Tätigkeit möchte ich sagen, daß es eine interessante Herausforderung war, die auch im hohen Alter Körper und Geist fit gehalten hat. Einige Punkte, welche ich mit einbringen konnte, sind die Lebenserfahrung, ein gesunder Menschenverstand sowie das Wissen über die Historie der Stadt.

Abschließend möchte ich sagen, da mir mein Alter Grenzen aufzeigt, bedaure ich, nicht weiter im KSB mitarbeiten zu können. Ich werde aber nach meinen Möglichkeiten den KSB weiterhin unterstützen.





SENIORENDIALOG / SENIORENGESPRÄCH René Fiedler

Der erste "Senioren-dialog" fand am 23. November 2016 im Sitzungssaal Haus 2 der Verwaltung statt. Zum vorerst letzten Seniorengespräch fanden sich am 14. März 2024 12 Senioren im St. Marien-Hospital ein. Dazwischen liegt eine Entwicklung, die von großer Themenvielfalt ebenso geprägt ist wie von dem Ziel dieser Gesprächsform.

Am Anfang stand der gemeinsame Wille aller Interessenten, ein demokratisch legitimes Gremium zu bilden, das die aktuellen und dringenden Bedürfnisse der älteren Mitbürger gegenüber der Verwaltung und anderen Gremien zum Ausdruck bringen konnte. Das Thüringer Seniorenmitwirkungsgesetz bot die Grundlage zur Wahl eines kommunalen Seniorenrates der Stadt und später der Landgemeinde. Es entspricht dem Selbstverständnis des Rates, dass ohne bürokratischen Aufwand von Beginn an die Öffentlichkeit zu den monatlichen Beratungen eingeladen war und alle SeniorInnen gehört wurden. Parallel dazu erfolgte das Angebot, zu besonderen Themen fachkompetent zu informieren.

Die inhaltliche Unterstützung, die die Beiratsmitglieder organisierten, kam von der Landespolizeiinspektion Nordhausen, dem Schulamt Worbis, Versicherungsunternehmen, dem Pflegestützpunkt Nordhausen und ganz

besonders von den freundlichen Gastgeber im St. Marien-Hospital Bleicherode. Am Anfang standen offene Gesprächsrunden rund um das Thema "kommunale Seniorenpolitik", und schnell wurde klar, dass alle Beteiligten einen Seniorenrat bilden wollten. Die ersten Seniorendialoge hatten dann auch die Beratung zur Verfahrensweise und die Wahlvorbereitung zum Thema. Die damals noch existierende Ortsgruppe der Volkssolidarität engagierte sich ebenso stark wie die Mitarbeiter der Verwaltung und die Mitglieder des Sozialausschusses.

Das Ergebnis dieser Dialoge war die Bildung des ersten Seniorenrates der Stadt Bleicherode.

Großes Interesse finden heute Themen wie "Telefon- und Trickbetrug", "Internetkriminalität" und "Haustürgeschäfte". Aber auch die "Mobilitätsmöglichkeiten der Senioren" und allgemeine Versicherungs- und Vorsorgefragen standen im Mittelpunkt der bisherigen 20 Veranstaltungen.

Jede Runde bringt interessante Informationen, und die SeniorInnen trauen sich zu fragen und zu diskutieren. Das fällt leicht in den kleinen Gruppen, denn mittlerweile kennen sich die meisten Teilnehmer.

Die nächste Veranstaltung findet am 20. Juni wieder im St. Marien-Hospital statt, und die Senioren begrüßen KHK Ritschel zum Thema "Trickbetrug".



ARBEITSEINSATZ IN KLEINBODUNGEN

Hella Kossek; Text und Foto

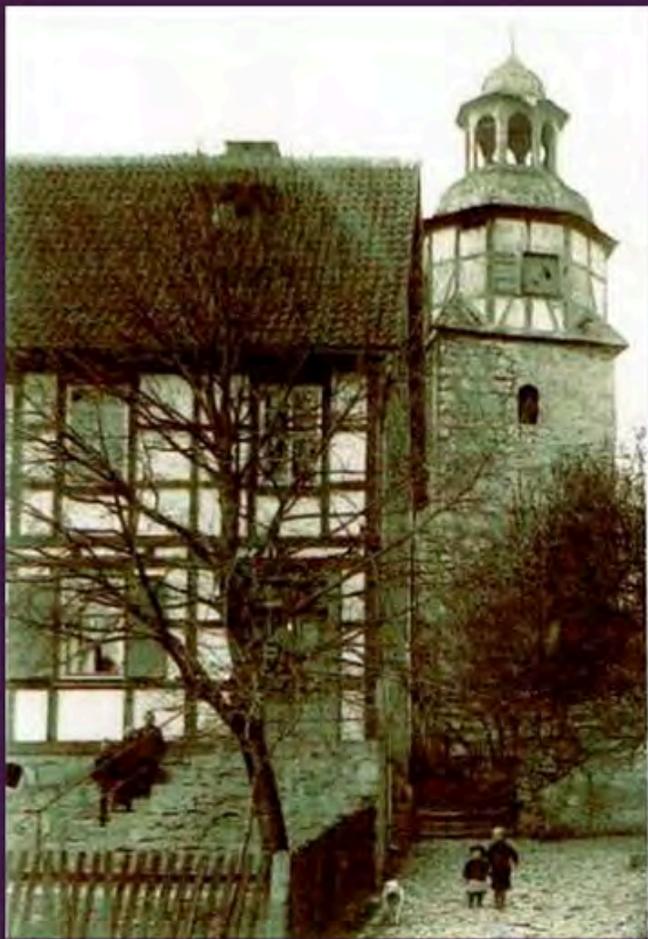
16.März 2024 - die Gemeinde Kleinbodungen lädt ein zur gemeinsamen Pflanzaktion. Bepflanzt werden soll, mit Bäumen und Sträuchern, Mylers Graben an der Hardt. Bereit für den Einsatz und bewaffnet mit Hacke und Spaten fanden sich viele Arbeitswillige ein. Danny Lofing sorgte für das Pflanzgut. Als gelernter Gärtner weiß er, welche Pflanzen und Sträucher auf dem schwierigen Boden die beste Chance haben zu gedeihen. Nach einer kurzen Einweisung wurde gehackt und geschaufelt und die Löcher für das Pflanzgut vorbereitet. Zum Beispiel fanden Feldahorn, Winterlinde und Apfeldorn sowie Pfaffenhütchen, Weißdorn und Parkrose einen Platz zum Wachsen und Gedeihen. Mancher Schweißtropfen floss, und manch aufmunterndes Wort war zu hören, bis alle 5 Bäume und 80 Sträucher ihren Platz gefunden hatten. Nach getaner Arbeit und auswertenden Gesprächen klang der Einsatz dann um die Mittagszeit bei Speis und Trank aus. Danke an dieser Stelle allen fleißigen Helfern für ihre Bereitschaft, unseren Ort zu verschönern.



200. TODESTAG 8. AUGUST 2024

FRIEDERICH AUGUST WOLF

Heidelore Kneffel, Hans-Jürgen Grönke
und Gudrun Zeitler



GEBURTSTHAUS

**„Mit ihm einen Tag zubringen,
trägt ein ganzes Jahr
gründlicher Belehrung ein.“**

(Johann Wolfgang Goethe)

Eine der geistvollsten Persönlichkeiten, die in unseren Breiten geboren worden sind, ist Friedrich August Wolf aus Hainrode, an der Hainleite gelegen.

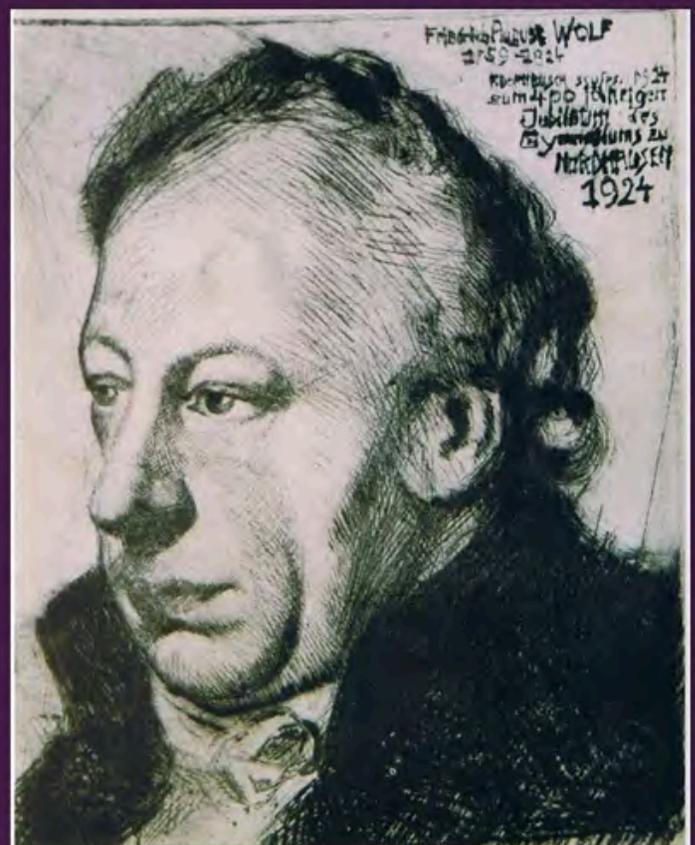
Im Kirchenbuch von Hainrode ist eingetragen:

„Christian, Wilhelm, Friedrich, August
HN.Johann Gotthold Wolfs, hiesigen Cantoris,
Söhnlein ist den 15ten Febr. Abends intra horam
X et XI (zwischen 10 und 11 Uhr) zur Welt
gebohren und den 19ten ejusd. (desselben
Monats) getauft...“

Seine Mutter ist die Tochter des Cantoris und
Stadtschreibers Henrici in Neustadt. 1767 ziehen
sie nach Nordhausen in die Sackgasse, in die
heutige Wolfstraße 7.

Wolfs außergewöhnliche Begabung, sein Fleiß führten ihn Ostern 1777 zu Fuß zum Studium nach Göttingen, wo er als erster Philologia Studiosus immatrikuliert wurde. Dann über Ilfeld nach Neustadt kommend, lernte er seine Frau kennen, die Tochter des Justizmannes Hüpeden. Vermählt ging er 1782 nach Osterode am Harz und kurz darauf nach Halle. Diese 23 Jahre dort waren Wolfs Glanzperiode. Ostern 1795 erschien die berühmte Schrift „Prolegomena ad Homerum“. Goethe wohnte 1805 mehreren Vorlesungen bei, und auch er war gefesselt durch die Fülle des Wissens und Wolfs Wirksamkeit. Wolf hatte 3 Töchter, die mittlere lebte zeitweise bei ihm. Ab Ostern 1807 ging er nach Berlin und wurde durch W. v. Humboldt kurzzeitig zum Leiter des Unterrichtswesens am Joachimsthalischen Gymnasium ernannt. Seine Heimatgegend besuchte er 1816.

**„Habe Geist
und wisse,
Geist zu wecken“**



Radierung Friedrich Dornbusch 1924



F.A. WOLF STUBE

Das jüngste, an Wolf erinnernde Denkmal wurde 1984 in Hainrode im Vorgarten seines Geburtshauses, unmittelbar neben der Kirche St. Maria Magdalena errichtet.

An einem Steinkubus ist ein Portraitrelief Wolfs zu sehen, darunter die Inschrift:

“Friedrich August Wolf (1759 – 1824)

**Der Begründer der
Altertumswissenschaft und der
modernen Homerforschung, der
Wilhelm von Humboldts dauernde
Wertschätzung und Goethes
zeitweilige Freundschaft genoß,
wurde in diesem Haus als Sohn eines
Lehrers geboren.“**

An diesem Ort möchten wir- der H MV Hainrode- eine kleine Gedenkveranstaltung machen:
am 08.08.2024 um 14.00 Uhr.

F. A. Wolf – Stube im Museum des Heimat- und Museums- Vereines Hainrode

Im OG des Vereinshauses Zur Bleiche 12 in Hainrode haben wir ein Gedenkzimmer eingerichtet.

Der Tod

ereilte ihn in der Fremde, in Marseille, wohin er sich wegen seines schlechten Gesundheitszustandes begeben hatte. Der ihn dort behandelnde frz. Arzt teilte auf Anfrage von Goethe mit, was dieser folgendermaßen übersetzte:

„...er bezeugte mir viel Freundschaft,... und sagte, er fürchte den Tod nicht, er sey ein Mensch und wisse, das sey das Schicksal der Menschen; seinen Schmerz ertrug er mit Ruhe und schien zu sagen: Schmerz, du bist nicht Schmerz; er starb ohne Kampf...Ich schätze mich glücklich, einen Gelehrten mit solcher Würde sterben zu sehen.“

Auf dem protestantischen Friedhof in Marseille wurde ein Grabstein mit lateinischer Inschrift errichtet:

(Siegfried Reiter...)

**„Dem seligen Angedenken an Friedrich
August Wolf,
dem deutschen Fürsten der Philologen.
Geboren wurde er in Sachsen am**

15. Februar 1759,

**er starb bei den Bürgern von Marseille,
den Nachkommen der Griechen, denen
er sich zu Lebzeiten hingebungsvoll
gewidmet hatte, am**

8. August 1824.“

In Nordhausen wird vormittags eine Gedenktafel am Wohnhaus enthüllt und gegen Abend hält Prof. Hillgruber einen Vortrag in der Nordhäuser Stadtbibliothek „Rudolf Hagelstange“ - „Das Verhältnis F. A. Wolfs zu Goethe“. Zu Beiden Veranstaltungen laden wir hier schon recht herzlich ein. Der konkrete Programmablauf folgt.



DAS SENIORENMAGAZIN

René Fiedler

Das Seniorenmagazin entwickelte sich von der ersten bis zur aktuellen Ausgabe zu einem immer mehr gefragten Informationsmedium (nicht nur) für die Senioren der ganzen Landgemeinde, Ursprünglich sollte es "nur" der anschaulichen Präsentation der Arbeit des Seniorenbeirates, des Kooperationssteams der Begegnungsstätte "Seniorenwohnen am Löwentor" und verschiedener Gruppen der Seniorenarbeit dienen. Die Thüringer Gesundheits- und Sozialministerin Werner besuchte am 7.10.2020 die Begegnungsstätte und sollte einen bleibenden Eindruck in Form eines einzigartigen, einmaligen Magazins mitnehmen.

Die positive Zustimmung des Seniorenbeirates führte zur ersten Ausgabe, und acht weitere folgten. Der Erfolg des Seniorenmagazins hat mehrere Gründe. Zunächst sind es die "seniorentypischen" Themen, Bilder und die große Schrift, die überzeugen. Hinzu kommt ein ausgewogener Wechsel zwischen aktuellen und geschichtlichen Themen aus allen Ortschaften, und nicht zuletzt ist es die persönliche Verteilung durch die Beiratsmitglieder, die das Magazin zu einem stark nachgefragten Medium machen.

Der Zuspruch ist immerhin so groß, dass die 1000 Exemplare, die pro Auflage gedruckt

werden, schnell vergriffen sind. Bis auf die ersten drei Ausgaben, finanziert der Seniorenbeirat das Magazin im Wesentlichen aus Spenden. Das Spendenaufkommen steigt immer mit einer neuen Ausgabe und macht es möglich, die gestiegenen Druckkosten zu stemmen. Während die Erstaussagen noch für 650 € gedruckt werden konnten, sind jetzt zwischen 800 und 900 € fällig. Kosten für Autoren, Layout und Bilder fallen nicht an, weil fleißige Senioren und Seniorinnen aus den Ortschaften Texte und Bilder an die Redaktion senden.

Das Redaktionsteam besteht aus K. Schweineberg, I. Gerstenberger, W. Hirschfeld, D. Zeitler und R. Fiedler, und die wichtigsten Aufgaben sind die Text- und Bildauswahl und die Korrektur. Von der ersten Idee bis zum fertigen Heft vergehen ca. 5-7 Wochen, und auch deshalb sind mehr als zwei Ausgaben pro Jahr nicht zu schaffen, obwohl es genügend Themen gibt und manches deutlich aktueller sein könnte.

Das Team um Klaus Schweineberg wünscht sich mehr Beiträge und eine noch größere Themenvielfalt aus den Ortschaften und von viel mehr Autoren. Beim Fotografieren und Formulieren sind die Mitglieder des Seniorenbeirates gerne behilflich. Interessante Themen gibt es sicherlich, und nicht alles findet den Weg in andere Zeitungen und Zeitschriften.



FOTO FILM

Nachmittag

Alte Fotografien, Filme, Bilder,
Geschichten und Erzählungen
aus der Vergangenheit der Land-
gemeinde Stadt Bleicherode



JEDEN LETZTEN MITTWOCH IM MONAT
15 UHR
Reinhold's Hof, Bleicherode, Hauptstraße 115
31. Januar; 28. Februar; Sonderveranstaltung 4. März; 27. März;
24. April; 29. Mai;
26. Juni; 30. Juli; 28. August; 25. September; 30. Oktober;
27. November; 18. Dezember





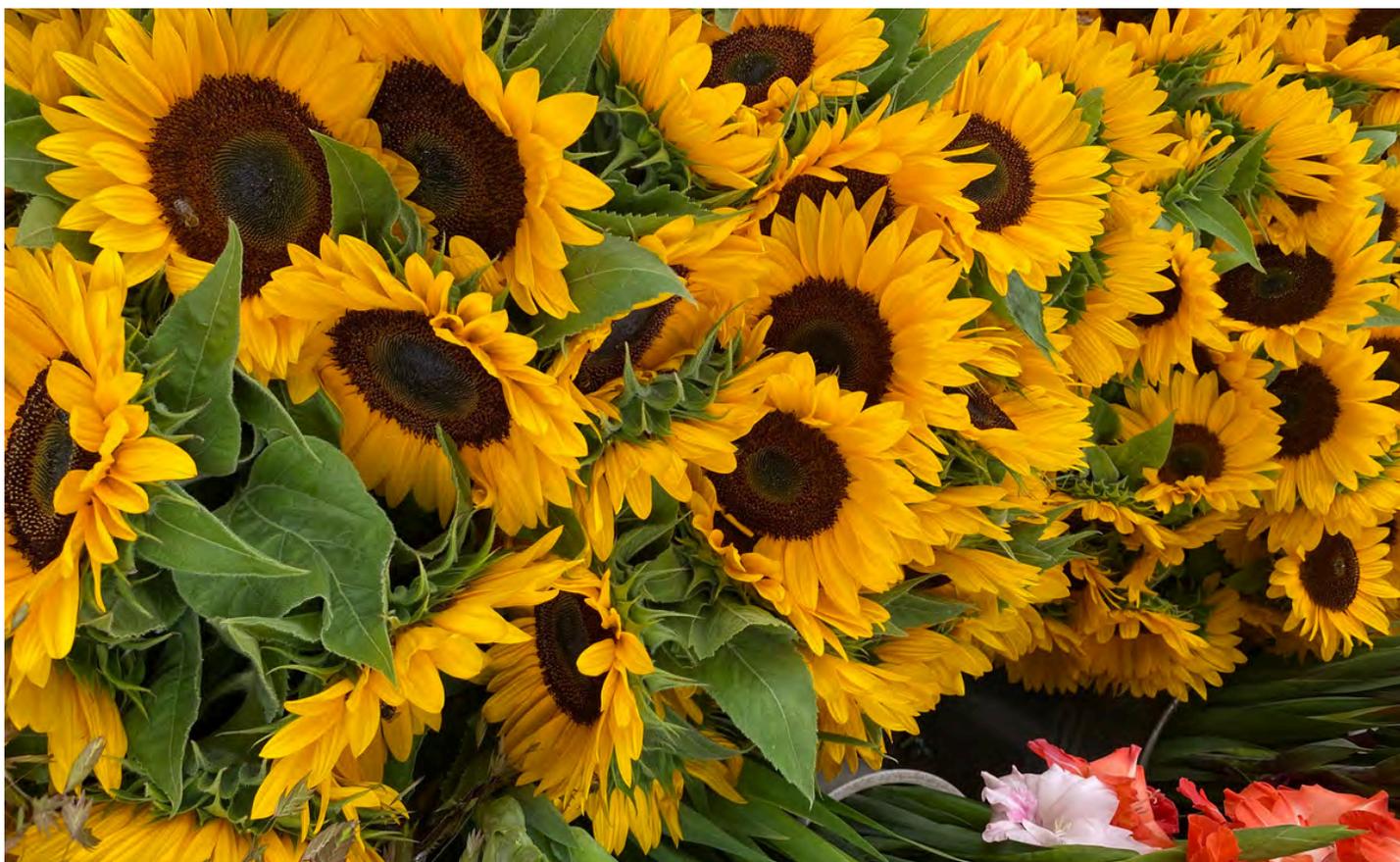
EIN BILD SAGT MEHR ALS TAUSEND WORTE

René Fiedler

In Zusammenarbeit mit dem Seniorenbeirat entstand im Januar 2024 eine neue Veranstaltungsreihe. Aus dem unregelmäßigen, aber beliebten Filmnachmittag „Alt Bleicherode“ wurde der „Foto- und Filmnachmittag“. Die Idee geht zurück auf eine Initiative von K.-H. Panterodt und anderen Bleicheröder Enthusiasten. Sie organisierten mehrfach Vorführungen im Kino mit uralten Filmraritys aus Bleicherode.

Mit den neuen technischen Möglichkeiten können heute fast alle Bilder digitalisiert werden, und Effekte, samt Nachbearbeitung, hauchen ihnen neues Leben ein. Jeweils am letzten Mittwoch im Monat ist eine Filmveranstaltung zu unterschiedlichen Themen vorgesehen. Verschiedene Moderatoren werden sich mit alten Bildern, Filmen und Geschichten beteiligen. Die Vorführungen finden zunächst immer im Saal auf „Reinhold's Hof“ (Bleicherode, Hauptstraße 115) statt. Die Teilnehmer sind eingeladen, gemeinsam die Bilder anzusehen, Unbekanntes und Bekanntes zu entdecken und miteinander ins Gespräch zu kommen. Alle sind willkommen, und wer eigene Materialien hat, kann sie gerne mitbringen. Auch in den Dorfgemeinschaften der Landgemeinde finden ähnliche Veranstaltungen statt. Mit einem zusätzlichen Angebot in Bleicherode konnte am 29. Mai 2024 auch den Gästen eine Gelegenheit geboten werden, die um 15 Uhr noch nicht kommen können. Kleine und große Gäste nutzten die Möglichkeiten, um die Filme und die interessante schulhistorische Ausstellung in den Räumen des ehemaligen Kaufhauses „Reinhold's Wwe“ zu sehen. Themen für weitere Vorführungen werden gemeinsam geplant. Interessenten können sich beim Seniorenbeirat melden. In diesem Jahr sind noch geplant:

26. Juni 2024 Die Bleicheröder Webereien und Textilmanufakturen; **30. Juli 2024** Anna Billich u.a. - Heimatdichter und Blicheröder Platt; **28. August 2024** Bleicheröder Schulgeschichte und J. J. Hahn; **25. September 2024** Bleicheröder Kaufleute - 200 Jahre „Fr.Reinholds Wwe.“; **30. Oktober 2024** Die Geschichte der evangelischen Kirche St. Marien (angefragt); **27. November 2027** Sagen, Geschichten und Bräuche unter der Löwenburg



BLUMEN AUS HAIN

Jutta Seipelt

Ende vergangenen Jahres konnte die Gärtnerei Günther in Hain auf ihr 75-jähriges Bestehen zurückblicken. Und ich denke, das ist schon eine Anerkennung wert.

Sie wurde am 04.06.1948, also kurz nach dem Ende des 2. Weltkrieges, von Hulda und Hans Böhmert mit Enthusiasmus eröffnet. Man hatte die Kriegswirren hinter sich gelassen und schaute nach vorne. Trotzdem gehörte viel Mut dazu, ein solches Wagnis in so einem kleinen Ort einzugehen. Zu der Zeit verkauften die Gärtnersleute vor allem Blumenzwiebeln sowie Narzissen und Osterglocken auf dem Markt in Nordhausen. Außerdem bauten sie Gemüse und viele Küchenkräuter, insbesondere Petersilie, an.

Des Weiteren verfertigten sie Trauergestecke, meist aus natürlichem Gewachsenem und mit Deko-Blumen verziert. In der Nähe gab es noch zwei weitere Gärtnereien, nämlich in Kleinfurra und Wolframshausen. Sie alle bemühten sich, den Wünschen der Menschen im Umfeld gerecht zu werden.

Mit Tochter Heide und Sohn Ulrich bekam Familie Böhmert zwei Kinder. Heide machte eine dreijährige Lehre als Floristin im bekanntesten Betrieb weit und breit - bei Chrestensen in Erfurt. Nach der Hochzeit mit Lothar Günther zog sie nach Halle.

Die jungen Eheleute halfen aber immer, wenn Not am Mann war, in der elterlichen Gärtnerei aus. Und später übernahm Heide den Betrieb ihrer Eltern, was eine Bereicherung in unserem ländlichen Raum war. Sie führte diese bis zum Eintritt ihres Ruhestandes weiter. Ihre Tochter Birgit erlernte ebenfalls den Beruf der Floristin, und Sohn Steffen machte seinen Meister als Landschaftsgärtner. Er übernahm das Geschäft schließlich von seiner Mutter, und Frau Rosenkranz bedient heute die Kunden, wofür sie sehr schöne Sträuße und Gestecke „zaubert“.

2023 konnte also 75-jähriges Betriebsjubiläum in Familienhand gefeiert werden, was am 25.11.23 noch einmal zu viel Anerkennung durch die Bevölkerung führte. Eine Adventsausstellung an diesem Tag war ein schöner Abschluss für das Jubiläumsjahr.

In unserem Seniorenmagazin berichten wir gerne auch über Familienunternehmen, die viele Jahre lang gewachsen sind. Unsere Leserin Jutta Seipelt aus Wernrode hat uns in diesem Zusammenhang auf die Gärtnerei Günther in Hain aufmerksam gemacht. Der Ort gehört zwar nicht zur Landgemeinde Stadt Bleicherode, ist aber Ortsteil der von Bleicherode erfüllten Gemeinde Kleinfurra.

Wenn auch Sie Kenntnisse über derartige Unternehmen haben, lassen Sie uns diese gerne zukommen. Wir wollen schließlich „Vor Ort“ für Sie und mit Ihnen gestalten.

(Anmerkung der Redaktion)



RUS MET DAR SPROCHE

Peter Weinert

Es gab und gibt in unserer Landgemeinde noch etliche Einwohner, die unseren Hohensteiner Dialekt noch beherrschen, aber es werden immer weniger.

Vor allen Dingen junge Leute sprechen unser Platt nicht mehr, und die Alltagssprache, die es früher bei uns einmal gab, ist fast verschwunden. Aber interessierte Bürger hatten schon seit längerem das Bestreben, diesen unseren Dialekt zu pflegen und zu erhalten. Das zarte Pflänzchen war ja schon in Büttenreden des BCC gepflegt worden, und so lag es nahe, in regelmäßigen Zusammenkünften unsere Mundart am Leben zu erhalten. Erste zaghafte Versuche gab es dann von Peter Weinert, Ingrid Becker und auch Brigitte Körber aus Bleicherode. So nach und nach hat sich der Kreis der Plattstörjer erweitert. Es konnte ernsthaft an regelmäßige Treffs gedacht werden. Die Suche nach einer Bleibe begann.

Hierbei wurden wir sehr gut vom Seniorenbeirat der Stadt Bleicherode unterstützt.

Seit 2019 treffen wir uns jeden zweiten Mittwoch im Monat um 14.00 Uhr in der Seniorenbegegnungsstätte „Am Löwentor“. Wir, das sind mittlerweile 17 Plattstörjer aus Bleicherode, Wipperdorf, Friedrichslora und Kleinbodungen.

Dabei geht es uns nicht allein um den Erhalt unserer alten Sprache, sondern auch darum, unseren Dialekt in der Öffentlichkeit wieder zu beleben.

So haben wir uns bereits 2022 und 2023 mit kleinen Beiträgen an den Seniorenweihnachtsfeiern beteiligt. Bei der Aufführung eines Theaterstückes unserer Heimatdichterin Anna Billich zum Stadtfest im September 2022 in Bleicherode machten wir erneut auf uns aufmerksam. Regelmäßige Beiträge einzelner Mitglieder unserer Gruppe veröffentlichen wir auch in der Bleicheröder Zeitung, dafür sind wir sehr dankbar.

Einzelne Mitglieder der Plattstörjer brachten unseren Dialekt mit kleinen Begebenheiten, unter dem Motto: „Kinnt ihr uch noch do druff besinne“, zu den verschiedensten Veranstaltungen in unseren Gemeinden dar. Das erste Ausrufezeichen setzten wir uns selbst mit der Herausgabe unseres Heftchens „Los dinne schpietsche Redensort“.

Das war für uns eine lohnenswerte, aber auch eine schwere Aufgabe, die wir dann auch Dank der Unterstützung durch den Seniorenbeirat mit Klaus Schweineberg und René Fiedler bewältigen konnten. Es war uns dabei wichtig, dass wir Ausdrücke in Sätze verpackt haben und dabei die Übersetzungen nicht vergessen wurden.

Natürlich macht es uns stolz, dass wir etwa 800 Hefte unserer ersten Ausgabe verteilen konnten.

Über ein Lob von der Uni Jena -Lehrstuhl Thüringer Dialektforschung - haben wir uns besonders gefreut. Ich verrate sicherlich kein Geheimnis, dass das Heft 2 unter dem Titel „Rus met dar Sproche“ vorbereitet wird.

Fortsetzung Seite 18

HANDY, TABLET UND CO. FÜR SENIOREN

Detlef Kreiter / René Fiedler



Die Arbeit der MedienMentoren Bleicherode begann 2017. Sie ist ein Ergebnis der Bedarfsanalyse, die im selben Jahr die Erkenntnis stärkte „Senioren wollen Medienbildung“. Gemeinsam mit dem Landesfilmdienst Thüringen wurde eine erste Gruppe ausgebildet, die zeitgleich ihre Arbeit aufnahm. Ziel war, die individuellen Fragen der Senioren zu ihren Handys zu beantworten, Schulungen zu organisieren und allen Interessierten den Nutzen der modernen Medien zu vermitteln. Besonders engagiert waren die jungen und älteren MedienMentoren gemeinsam mit Kalle Panterodt, der von Beginn an dabei war und viele Kontakte herstellte. In vielen Stunden erklärte er mit seinen Mitstreitern geduldig und immer wieder die Benutzung von Handy und Co. Aus einigen größeren Veranstaltungen entwickelte sich, auch mit Unterstützung des Bundesprogramms „DigitalKompass“, Bleicherode zu einem Stützpunkt der Medienschulung für Senioren. Heute besteht beim Seniorenfrühstück immer die Möglichkeit, Fragen rund um die Nutzung von Handy und Tablet zu stellen.



Eine neue Initiative ist eine willkommene Ergänzung, um das Programm in den Ortschaften der Landgemeinde noch bekannter zu machen.

Detlef Kreiter aus Obergebra will versuchen, einen kleinen Beitrag zu leisten, damit insbesondere die älteren Mitbürger*innen in Bezug auf "Moderne Technik und Kommunikation" nicht von der Gesellschaft abgehängt werden. Dazu bespricht er zunächst in Obergebra mit interessierten Senioren*innen Themen und Fragen rund um "Smartphone / Tablet / Laptop". Die Angst vor der neuen Technik und die damit verbundenen Sicherheitsthemen will er versuchen zu minimieren. Natürlich will D. Kreiter auch versuchen, individuelle Fragen und/oder Probleme zu klären. Erfahrungen in ähnlicher Form sammelte er über 4 Semester bis Ende vergangenen Jahres mit 2 Seniorengruppen im Rahmen der Kreisvolkshochschule.



RUS MET DAR SPROCHE

Fortsetzung von Seite 17

Dabei ist die Gewinnung von Sponsoren für den Druck der neuen Ausgabe ein großes Anliegen von uns.

Ich glaube, einen Wehrmutstropfen gibt es bei jeder Sache. Leider ist es uns trotz vielfältigster Bemühungen nicht gelungen, junge Leute in unser Boot zu ziehen, denn nur so können wir unseren Dialekt am Leben erhalten. Wir sind also immer noch bereit, z. B. in Arbeitsgemeinschaften, unseren Hohensteiner Dialekt am Leben zu erhalten.

Mir bleibt die dankbare Aufgabe, mich bei allen, die uns stets unterstützt haben, zu bedanken. Die "Plattstörjer" bitte ich, so wie bisher, unser Anliegen in die Tat umzusetzen, den Hohensteiner Dialekt zu erhalten. Wer uns noch dabei helfen möchte, ist gerne gesehen.



ARBEIT DER BEGEGNUNGSSTÄTTE Elke Laub / Irmtraut Ernst

Die Begegnungsstätte "Seniorenwohnen am Löwentor" hat sich zu einem zentralen Treffpunkt der Seniorenarbeit entwickelt. Dank der intensiven Kooperationsbeziehungen zwischen soweno, der WBG Südharz e.G und dem Kommunalen Seniorenbeirat der Landgemeinde ist ein zuverlässiges, regelmäßiges und vielseitiges Angebot für alle Senioren zur Selbstverständlichkeit geworden. Dazu trägt auch Quartiersmanagerin Elke Laub mit ihrem Team der ehrenamtlichen Helfer entscheidend bei. Eine gute Abstimmung ist notwendig, um den monatlichen Veranstaltungsplan auf die Beine zu stellen. Er umfasst neben Bewegungsangeboten, Seniorenfrühstück und -café auch die Koordinierung der Vorsorgeberatungen (Patientenverfügungen) durch Herrn Gerstenberger von Landratsamt Nordhausen. Den guten Kontakt zu allen Bewohnern und Senioren halten die regelmäßigen Besucher selbst. Während K.-H. Panterodt früher mit seiner lebhaft-spaßigen Art für Unterhaltung und die Übermittlung aller ernsthaften Bedürfnisse der Senioren sorgte, sind es heute besonders die Mitglieder des Seniorenbeirates, die von den guten und weniger guten Erfahrungen der Bürger aus allen Ortschaften der Landgemeinden berichten.

Die Begegnungsstätte ist ein Anlaufpunkt für alle, und Frau Laub nimmt jede Frage ernst, leitet sie weiter oder löst kleinere Herausforderungen sofort. Manchmal stellt sie auch den Kontakt zum Pflegestützpunkt in Nordhausen oder zur AGATHE-Mitarbeiterin her.

In das Programm gehören auch kleinere Familienfeiern, für die die Räume samt Küche und Ausstattung den interessierten Gästen zur Verfügung stehen. Gerne angenommen werden die Spiel- und Bastelnachmittage, zu denen Frau Laub auch erfahrene Praktiker einlädt. Unter sachkundiger Anleitung entstehen dann kleine und große Kunstwerke nicht nur zu Höhepunkten wie Ostern und Weihnachten. Seit zwei Jahren findet das Frauenfrühstück der evangelischen Kirchengemeinde mit Frau Dr. R. Müller einen ständigen Platz in der Begegnungsstätte.

Das Demenzcafé, in der Vorcorona-Zeit gut etabliert, soll wieder belebt werden, und auch die Plattstorjer versammeln sich hier monatlich zu ihren aufgeschlossenen Runden. Die Räume werden immer wieder von Interessengruppen, wie den Strickfrauen und den "Bleicheröder Malfrauen" gerne genutzt.

Die Begegnungsstätte ist offen für alle Bürger der Landgemeinde und zu einem Ort der Gemeinschaft geworden.



SCHNITZKUNST AUS BLEICHERODE

René Fiedler

Dass Kai Hartmann eine künstlerische Ader hat, war seinen Eltern und Lehrern schon früh klar. Bereits in der Löwentorschule, die er 1991 abschloss, förderte Frau Lindner sein Talent in der Zeichenarbeitsgemeinschaft. Spätestens nach den Arbeiten am legendären Schneckenhengste vor dem Bleicheröder Rathaus wissen die meisten Bewohner der Landgemeinde von dem großen Talent in ihrer Mitte. Mit der Gestaltung des Modells der ehemaligen Synagoge in Bleicherode hat der Bildhauer einen weiteren nachhaltigen Beweis seines Könnens geliefert.

Nach der Schulzeit folgten Berufsausbildung mit Abitur und Dienst in der Bundeswehr, bevor die Lehre beim Holzbildhauermeister Heinz Günther in Hüpstedt das künstlerische Können in berufliche Bahnen lenkte. Die Ausbildung als Holzbildhauer und Schnitzer führte K. Hartmann an unterschiedliche Orte und brachte Kontakte zu vielen Menschen. Der Unterricht in der Schnitzerschule in Empfertshausen schulte sein Verständnis für den Zusammenhang von handwerklichen Techniken und künstlerischem Eigensinn. Die praktische Ausbildung in der Werkstatt, vielen Kirchen und bei begeisterten Kunden festigten seine Fertigkeiten im Umgang mit den anspruchsvollen Werkzeugen und Maschinen.

Alles zusammen führte nach drei Jahren zum Abschluss mit Gesellenbrief und zur Festanstellung im Ausbildungsbetrieb. "Das war eine wichtige Zeit..." resümiert Kai heute. Er lernte, dass es nicht leicht ist, von seiner Kunst auch zu leben. Auftragsfertigungen für renommierte umsatzstarke Firmen und Händler waren ein wichtiges Standbein, aber es wurden in der Nachwendezeit immer weniger. Gute persönliche Kontakte machten es K. Hartmann möglich, Krippen und Figuren für bekannte Firmen in Lizenz zu fertigen, und später entschied er sich sogar, die Lizenz seines insolventen Auftraggebers zu erwerben. Er entwickelte eigene Kreationen, fertigte sie an und verkaufte sie erfolgreich. Bis 2014 konnte der Kunsthandwerker sich mit kleinen und großen Projekten einen Namen machen. Aber das Handwerk hat heute nicht nur "einen goldenen Boden", sondern von Amts wegen auch ein massives Dach. Verwaltungen, Finanzamt, Handwerkskammer und viele andere mehr fordern ihren Anteil am Betriebsergebnis. Selbständigkeit heißt auch "selbst und ständig alle selber machen". Für einen Künstler, der noch viel mehr Idealismus braucht als andere Berufe, ist das eine belastende Erfahrung. So wird die Entscheidung verständlich, mit einem Arbeitsvertrag bei einer Firma in Nordhausen die persönlichen Lebensverhältnisse zu sichern und das Kunsthandwerk nur noch als Nebentätigkeit zu pflegen.

Dass eine künstlerische Tätigkeit anspruchsvoll sein kann, viel Zeit benötigt und trotzdem zu wenige wirklich Interessierte begeistert, ist eine Erfahrung, die jeder macht, der einer regelmäßigen Freizeitbeschäftigung nachgeht. Um so schöner, dass die Werke von Kai Hartmann immer wieder den Weg zu einem breiten Publikum finden. Das war beim Schneckenhengst so, für den der Künstler mit seinen Unterstützern monatelang arbeitete und tüftelte. Der gemeinsame Weg, die Freude und der Spaß sind im Dokumentarfilm, den Alf Schneider erstellte, sichtbar. "Der Ritter" ist inzwischen ein lokaler Hit im Youtube-Kanal des Bleicheröder Filmemachers geworden.

Der Film, der den Entstehungsprozess des neuen Synagogenmodells begleitet und den die Erfurter Kamerafrau Alice End meisterhaft in Szene setzte, wird ebenfalls online sichtbar werden. Die vielen Überlegungen, die der Bildhauer mit den Mitgliedern der Zukunftswerkstatt anstellte, kommen darin ein bisschen zu kurz. Genau wie bei vielen seiner Kunstwerke mußten viele Aspekte "unter einen Hut" gebracht werden. Die erste Herausforderung war die Tatsache, dass nur ein Grundriss der Synagoge zur Verfügung stand. Viel Fantasie, gute Abstimmung und natürlich auch Erfahrung ersetzten die fehlenden Daten. Fotografien wurden vergrößert, um wichtige Details zu erkennen, und aus den Originalzeichnungen des Architekten wurden viele Maße abgeleitet. Dabei halfen Umrechnungstabellen und natürlich das meisterliche Geschick des Künstlers. Das neue Werk ist im Rathausaal für Besucher zu sehen. Aber auch außerhalb von Bleicherode werden Hartmanns Werke geschätzt. Das Portal einer Hamburger Apotheke trägt ebenso seine Handschrift wie der Nordhäuser Riese.



LOKALE ALLIANZEN FÜR DEMENZ

Mit einer neuen Initiative folgt die soweno Altenhilfe gGmbH einer Bitte des Seniorenbeirates und dem wachsenden Bedarf bei der Beratung und Unterstützung für Demenzerkrankte, der auch in der Landgemeinde immer größer wird.

Bleicherode ist seit Januar 2024 ein Standort der bundesweiten Initiative „Lokale Allianzen für Demenz“. Das ist die konsequente Weiterentwicklung des Wohnkonzeptes für Demenzerkrankte im Seniorenheim „Glück auf“ und des bisherigen „Demenzcafés“, das der Seniorenbeirat in der Begegnungsstätte „Am Löwentor“ in unregelmäßigen Abständen organisiert hat. Ziel der Aktivität ist es, eine zuverlässige Struktur aufzubauen, in der Betroffene schnelle, kompetente und planbare Hilfe finden. Für Bedürftige aus allen Dorfgemeinschaften sollen die Anfahrtswege verkürzt und nach Möglichkeit regelmäßige Angebote vor Ort etabliert werden. Dazu wird zunächst die Öffentlichkeitsarbeit verstärkt, um über die Erkrankung aufzuklären, die noch immer mit vielen Vorurteilen behaftet ist. Parallel werden Mitarbeiter qualifiziert, Ehrenamtliche gesucht und sichere Orte der Begegnung geschaffen. Das Café „Vergissmeinnicht“ soll regelmäßig stattfinden und Betroffene und Helfer zusammenführen. Zur Zeit wird ein geeigneter Standort gesucht, der groß genug ist, damit Betroffene und Pflegende gemeinsam das Angebot wahrnehmen können. Dazu sind in der Initiative alle sozialen Einrichtungen und Träger zur Zusammenarbeit aufgerufen. Weitere Informationen erhalten Sie bei allen Ansprechpartnern auf der letzten Seite.



DIE HELENENHOFTEICHE

Michaela Guder

Die Helenenhofteiche sind fünf hintereinander liegende Teiche hinter dem kleinen Ort Helenhof unweit von Lipprechterode. Ein sechster Teich ähnelt mit seinem aus dem Wasser ragenden Totholz eher einem Gewässer aus einer Fantasysaga als einem Fischgewässer. Mit diesem sechsten Teich ist dieser Flecken gleichzeitig idyllisch und mystisch. Und er ist ein Ort in und umgeben von der Natur. Hier fühle ich mich besonders mit der Heimat verbunden. Als junges Mädchen habe ich meine Eltern hierher zum Angeln oder Pilzesuchen begleitet, und ich kenne die Teiche seit fast 50 Jahren. Die besondere Ausstrahlung lässt sich schwer fassen. Sie liegt sicher in der Abgeschiedenheit und in der Abgestimmtheit von Wald, Wiesen und Wasser. Die im Wasser lebenden Fische sind der Grund, weshalb die Teiche vom Anglerverband genutzt werden. Es gibt Bänke und überdachte Sitzgelegenheiten. Anglerfreunde waren es, die vor Jahrzehnten eine Finnhütte errichteten, deren Giebelfront heute ein großer grün-weißer Hecht ziert. Der Hecht ist aus Kunststoff. Doch ein Mitglied der Ortsgruppe Bleicherode versichert mir, dass es hier (keine?) Hechte gibt, wohl aber weitere Raub- und Friedfische. Jedes Jahr setzen die Anglerfreunde junge Fischbrut aus: Forellen, Äschen, Barsche, Aale, sodass ihre Ausflüge an die Teiche mit einem Fang belohnt werden. Jeden Sommer organisiert der Verein ein Jugendlager für den Nachwuchs - mit Übernachtung versteht sich. Neben den Angelfreunden zieht die Umgebung Naturfreunde und Stillesuchende an. Denke ich an die Fischteiche, dann erscheinen Bilder in meinem Kopf.

Es sind viele unsortierte Fotos von meinen dort verbrachten Stunden. ordne ich sie, dann sehe ich das frische Gras im Frühjahr und höre die Rufe der Vögel, die mit Halmen im Schnabel über das Wasser zu ihren Nestern fliegen. Später im Sommer umkreisen Libellen die roten Seerosenblüten und lassen sich auf ihnen nieder, während weiße Haufenwolken sich in den Wasserflächen spiegeln. Zwei Freundinnen lagern am Rand eines Teiches, und es gibt Brot, Käse und Rotwein, während sie die Stimmung nach Sonnenuntergang genießen. Im Herbst ist es noch ruhiger als sonst. Morgens, wenn der Nebel über den Teichen liegt, sind die Bänke und Sitzgelegenheiten feucht. Ich laufe den Wiesenhang empor und besuche das beieinander stehende Baumpaar, Eiche und Birke. Die Herbstwinde nehmen die gelb und braun gefärbten Blätter mit, und an einem Spätherbsttag sind beide blattlos: die Birke mit ihrem wiegenden langen Schopf aus biegsamem Zweighaar, die Eiche im starr aufgerichteten Geäst, ihre Eichelfrüchte am Boden. Und der Winter? Der Winter stäubt dicken weißen Raureif auf die Zweige der Haselnussträucher. Die gefrorenen Eisflächen schimmern blass in der niedrig stehenden Sonne, und ich sehe kleine runde Mulden im Eis an Stellen, wo ein Tier mit seinen Pfoten im frischen Eis etwas eingesunken ist. Pfotennäpfchen nenne ich sie. Ich weiß, dass sich alle Eindrücke mit den Naturwissenschaften, mit Biologie, Physik, Meteorologie erklären lassen. Meine Sinne brauchen diese Erklärung nicht. Sie sind einige Momente verzaubert, und ein wenig Zauber darf sein. Wenn Bäume und Sträucher erzählen könnten, dann wären sie ein Zeitfenster in die Vergangenheit, und ich frage mich: Was würden sie uns wohl von diesem Ort berichten?



REZEP Kotzesuppe

das etwas andere

Gudrun Schneider

Enkelkinder sind etwas Schönes. Die Großeltern sorgen deshalb dafür, die Enkelkinder so oft wie möglich bei sich zu haben. Viele Großeltern haben sie leider nicht in ihrer Nähe. Das ist sehr bedauerlich, denn dadurch entgeht ihnen sehr viel Freude. In diesem Falle hatte die Oma gleich fünf Enkel im Ort. Vier wurden innerhalb von zwei Jahren geboren. Das war oft gar nicht so einfach, sie alle unter einen Hut zu bringen. Als sie dann in den Kindergarten gingen, wurde es einfacher. Einmal die Woche holte sie die vier vor dem Mittagessen aus dem Kindergarten ab. Sie hatte vorgekocht und alles gut vorbereitet, um viel Zeit für die Bande zu haben. Es gab immer, was die Kinder gerne aßen. Doch dann kam die Oma auf die Idee, eine Gemüsesuppe zu kochen. Es waren allerlei Gemüsesorten darin. Als sie den lieben Kleinen die Suppe auf die Teller füllte, wurden die Gesichter immer länger, und jeder hatte eine andere Beschwerde. „Iii, ich esse keine Möhren!“ „Ich esse keinen Rosenkohl und keine Bohnen!“ usw., usw. Jeder mochte irgend ein Gemüse nicht. Der Vorschlag, was sie nicht gerne essen an den Tellerrand zu legen und wenigstens zu kosten, wurde entschieden abgelehnt.

So wurde alles abgeräumt, und die Oma machte schnell Pommes im Ofen. Für die Oma gab es dann fast eine Woche Gemüsesuppe. In der nächsten Woche wollte die Oma dann die Kinder testen. Sie kochte die Suppe noch einmal, aber sie pürierte sie. Es schmeckte fantastisch. Als alle am Tisch saßen und die Suppe auf den Tellern war, wurden die Gesichter genau wieder so lang. Dann sagte das eine Mädchen: „Oma, das sieht aus wie Kotze.“ Die anderen nickten dazu. Doch Oma ließ sich davon gar nicht irre machen, schließlich sahen die Kinder nicht, was da drin war. Sie bestand darauf, dass die Kinder wenigstens zwei Löffel kosten mussten. Schließlich wollte sie nicht wieder eine Woche Gemüsesuppe essen. Und sie kosteten, die Gesichter strahlten. „Oma die Suppe schmeckt lecker.“ Ratzefatze war der Topf leer. Geht doch! Gemüsesuppe gab es dann eine Weile nicht. Wochen später beratschlagten sie gemeinsam, was es das nächste Mal zu essen geben sollte. „Oma, kannst du wieder die leckere Kotzesuppe kochen?“ - fragte eines der Kinder. „Oh ja, die war lecker!“ - sagten die anderen. Und so wurde die Kotzesuppe eines ihrer Lieblingsgerichte. Bis heute.

Das Seniorenmagazin wird ausschließlich von den Mitgliedern des Seniorenbeirates gestaltet. Es ist kostenlos, aber jede Spende unserer Leser ist wertvoll. Das Magazin erscheint in regelmäßigen Abständen. Bitte senden Sie Ihren Beitrag für das nächste Heft bis zum 28. Oktober 2024 an den Seniorenbeirat.

Bitte nutzen Sie das beiliegende Überweisungsformular oder spenden Sie online auf das Konto des Seniorenbeirates bei der Stadtverwaltung Bleicherode

Verwendungszweck: Seniorenbeirat

IBAN DE66 8205 4052 0031 0309 21

SO ERREICHEN SIE UNS

Bitte beachten Sie für aktuelle Informationen und Adressen die Homepage der Landgemeinde www.Bleicherode.de



Begegnungsstätte

"Am Löwentor"
Löwentorstraße 2
99752 Bleicherode
Frau Elke Laub
Telefon 036338 481381
e-mail: hausdame-bleicherode@wbg-suedharz.de

Kommunaler Seniorenbeirat

der Landgemeinde Stadt Bleicherode
Schleifrasen 20
99752 Bleicherode
Herr Klaus Schweineberg
Telefon 036338 43545
e-mail: klaus.schweineberg@freenet.de
schweineberg-ksb@bleicherode.org

WBG Südharz

WohnungsBau Genossenschaft eG
Bochumerstraße 5
99734 Nordhausen

Telefon: 03631 6970
e-mail: info@wbg-suedharz.de
www.wbg-suedharz.de

soweno Pflegeeinrichtungen

Senioren. Pflege. Leben
"Glück auf"
Gartenstraße 4
99752 Bleicherode
Frau Claudia Riechel
Telefon: 036338 45090
e-mail: glueck-auf@soweno.de
www.soweno.de

Stadtverwaltung Bleicherode

Hauptstraße 37
99752 Bleicherode
Herr Frank Rostek
Telefon: 036338 3530
Fax: 036338 353 35
e-mail: buergermeister@bleicherode.de
www.bleicherode.de

soweno Tagespflege

Gartenstraße 4
99752 Bleicherode
Frau Johanna Kretzschmar
Telefon: 036338 450911
e-mail: j.kretzschmar@soweno.de
www.soweno.de

Außenstelle Wolkramshausen

Meldestelle und Bürgerbüro
Bauamt und Liegenschaftsverwaltung
Backsüber 3
99752 Bleicherode / OT Wolkramshausen
Telefon: 036334 5800
Fax: 036334 58019

Pflegestützpunkt

Landratsamt Nordhausen
Behringstraße 3
99734 Nordhausen
Frau Susanna Riemann-Störr
Telefon: 03631 911 5101
e-mail: pflegestuetzpunkt@lrandh.thueringen.de
www.landratsamt-nordhausen.de

Projektkoordinator

René Fiedler
Hauptstraße 115
99752 Bleicherode
Telefon: 036338 32233
e-mail: info@gesund-es-lernen.de
www.gesundes-lernen.de

QR-Code mit der Fotoapp des Handys scannen - Seniorenmagazin laden - digital lesen

Sie können diesen Code auch als Bild an entfernt lebende Freunde senden, denen Sie das Magazin empfehlen wollen.

